



P R E S S E I N F O R M A T I O N

Aktion „Schmerzens-Wunsch“: Die Initiative Schmerz messen gibt Schmerzpatienten eine Stimme

Initiative Schmerz messen sammelt Wünsche von Schmerzpatienten, ihren Angehörigen, Ärzten und Pflegenden / Schmerzen werden meist nicht ausreichend gelindert / Aktion fordert bessere Versorgung und mehr Lebensqualität für Schmerzkranken / Website schmerzmessen.de komplett überarbeitet / Pro Wunsch Spende an Deutsche Schmerzliga

Oberursel, 30. März 2009 (dk) – Mit der Aktion „Schmerzens-Wunsch“ gibt die Initiative Schmerz messen Schmerzpatienten, ihren Angehörigen sowie Ärzten und Pflegenden eine Stimme. Wünsche in Worte fassen, den Leidensdruck von Schmerzpatienten dokumentieren und die Öffentlichkeit für ihre Bedürfnisse sensibilisieren – das sind die Ziele der Aktion. Denn nur 20 Prozent aller Schmerzpatienten erhalten eine adäquate Schmerztherapie. Wenn starke Schmerzen nicht ausreichend gelindert werden, schränkt dies die Lebensqualität der Patienten sehr ein. Sie nehmen nicht mehr aktiv am Leben teil und ziehen sich zurück. Hier setzt die Aktion „Schmerzens-Wunsch“ an: Betroffene können ihren Wunsch auf eine Postkarte schreiben und an die Initiative Schmerz messen, c/o Deutsche Schmerzliga e.V., Adenauerallee 18, 61440 Oberursel oder per E-Mail an wunsch@schmerzmessen.de schicken. Einsendeschluss ist der 30.09.2009. Für jeden eingeschickten Wunsch spendet Mundipharma 1 Euro an die Deutsche Schmerzliga. Diese Selbsthilfeorganisation hat das Ziel, die Versorgung und damit die Lebensqualität von Menschen mit chronischen Schmerzen zu verbessern.

Alle Hinweise zur Aktion „Schmerzens-Wunsch“ sowie weitere Informationen zum Thema Schmerztherapie finden Interessierte auf der gerade überarbeiteten Website www.schmerzmessen.de.

Kurzfassung (1.288 Zeichen inklusive Leerzeichen)

Den täglichen Einkauf erledigen, eine Theatervorstellung ansehen, mit den Kindern im Garten spielen oder einen Beruf ausüben: Alltägliche Tätigkeiten wie diese sind bei Schmerzpatienten meist stark eingeschränkt. Denn die Schmerzen bestimmen ihren Tagesablauf. Deshalb ziehen sich Menschen mit chronischen Schmerzen häufig zurück und nehmen nicht mehr aktiv am Leben teil. Sie verabreden sich nicht mehr und meiden Unternehmungen.

Kinovorstellungen, Familienfeiern oder Wochenendausflüge – was ihnen früher Freude bereitet hat, wird durch die Schmerzen zur Qual. Indem die Schmerzpatienten ihre Freunde, Familie und Hobbys vernachlässigen, werden sie einsam. Wenn sie nicht mehr ihrer Arbeit nachgehen können, ist das für sie zusätzlich eine finanzielle Belastung. So wirken die Schmerzen auf Dauer zermürend und führen zur sozialen Isolation der Patienten. Eine verminderte Lebensqualität ist die Folge.

Etwa 15 Millionen Menschen in Deutschland geht es so. Sie leiden an chronischen Schmerzen, also an Schmerzen, die monate- oder jahrelang immer wieder auftreten oder ständig vorhanden sind. Verursacht werden diese Schmerzen meistens durch Erkrankungen des Bewegungsapparates wie Rückenleiden, Osteoporose, Rheuma, Arthrose oder Arthritis. Aber auch Erkrankungen des Nervensystems und Tumorerkrankungen können zu chronischen Schmerzen führen. Für einen gesunden Menschen ist es nur schwer vorstellbar, mit diesen ständigen Beschwerden zu leben. Das ist ein Grund dafür, dass sich viele Schmerzpatienten von ihrem Umfeld nicht verstanden und nicht ernst genommen fühlen. Im schlimmsten Fall wird ihnen sogar unterstellt, sie simulierten. Denn chronische Schmerzen schränken die Aktivität über einen langen Zeitraum stark ein, sind aber nicht sichtbar wie etwa ein gebrochener Arm.

Jedem Schmerzpatienten eine Stimme

Um sich für die Bedürfnisse von chronisch Schmerzkranken einzusetzen und die Öffentlichkeit für deren Anliegen zu sensibilisieren, haben die Deutsche Schmerzliga und die Deutsche Gesellschaft für Schmerztherapie die Initiative Schmerz messen gegründet. Auf der überarbeiteten Website www.schmerzmessen.de bietet sie Informationen rund um das Thema Schmerztherapie. Mit der Aktion „Schmerzens-Wunsch“ gibt die Initiative Schmerzpatienten, Angehörigen, Ärzten und Pflegenden eine Stimme. Ziel ist es, ihre Wünsche in Worte zu fassen, ihren Leidensdruck zu dokumentieren und so auf ihre Bedürfnisse aufmerksam zu machen. Die Teilnehmer schicken ihren Wunsch an die Initiative Schmerz messen, c/o Deutsche Schmerzliga e.V., Adenauerallee 18, 61440 Oberursel oder per E-Mail an wunsch@schmerzmessen.de. Einsendeschluss ist der 30.09.2009. Für jeden eingeschickten Wunsch spendet Mundipharma 1 Euro an die Deutsche Schmerzliga. Somit trägt jeder eingesandte Wunsch dazu bei, dem Ziel, die Lebensqualität

von Menschen mit chronischen Schmerzen zu verbessern, ein Stück näher zu kommen.

Schmerzpatienten in Deutschland sind unterversorgt

Dieses Engagement ist wichtig, denn nur etwa 20 Prozent aller Schmerzpatienten erhalten eine Schmerztherapie, die ihre Schmerzen ausreichend lindert. Und das, obwohl in den vergangenen Jahren nennenswerte Fortschritte auf dem Gebiet der Schmerztherapie erzielt wurden und effektive sowie sehr gut verträgliche Schmerzmittel zur Verfügung stehen. Bei jedem Arztbesuch schöpfen die Patienten neue Hoffnung auf Schmerzlinderung. Jeder Rückschlag enttäuscht und entmutigt sie. Daher resignieren viele von ihnen und bekommen Depressionen. Patienten, die sich von einem Schmerztherapeuten untersuchen lassen möchten, müssen meist lange Wartezeiten in Kauf nehmen. Denn das Angebot an schmerztherapeutischen Einrichtungen ist in Deutschland viel zu gering. Für Schmerzpatienten ist dieser Zustand unzumutbar.

Auch die aktuellen gesundheitspolitischen Entwicklungen sorgen nicht dafür, dass sich die Situation der Schmerzpatienten verbessert. Im Gegenteil: Die Rahmenbedingungen im deutschen Gesundheitssystem machen es Ärzten schwer, den Wunsch der Patienten nach Schmerzlinderung zu erfüllen und so deren Lebensqualität zu erhöhen. Denn um Kosten zu sparen, fördern Neuerungen wie der Gesundheitsfonds, Rabatt- und Hausarztverträge eine Arzneimittelverordnung nach Preis statt nach wissenschaftlichem Standard. Das Wohl der Patienten gerät dabei in den Hintergrund. Dies gilt vor allem für Schmerzpatienten, da sie hohe ärztliche und medikamentöse Kosten verursachen. Solange wirtschaftliche Aspekte über Patientenbedürfnissen stehen, wird ihnen eine effektive und gut verträgliche Schmerztherapie verwehrt. Diese Defizite möchte die Initiative Schmerz messen mit der Aktion „Schmerzens-Wunsch“ offen legen und so die Öffentlichkeit für die Bedürfnisse von Schmerzpatienten sensibilisieren.

Langfassung (4.729 Zeichen inklusive Leerzeichen)

Abdruck honorarfrei / Beleg erbeten

Infokasten Initiative Schmerz messen:

Die Initiative Schmerz messen ist eine Kooperation der Deutschen Schmerzliga e.V. und der Deutschen Gesellschaft für Schmerztherapie e.V. mit der Unterstützung des Unternehmens Mundipharma. Sie möchte Schmerzpatienten, ihren Angehörigen und Interessierten Informationen zum Thema Schmerztherapie geben und ihnen zeigen, wie sie durch das Messen und die Dokumentation ihrer Schmerzen ihren Beitrag leisten können, um die für sie optimale Therapie und damit mehr Lebensqualität zu erhalten.

Auf der gerade überarbeiteten Website

www.schmerzmessen.de

informiert die Initiative unter anderem über folgende Themen: Schmerzursachen, Schmerzkrankheit, Schmerzdokumentation, Schmerzmedikamente und begleitende Maßnahmen. Zudem stehen ein Schmerz-Selbsttest, Termine zu Informationsveranstaltungen, Info-Materialien zum Download sowie Links und Adressen zur Verfügung.

Initiative Schmerz messen
c/o Deutsche Schmerzliga e.V.
Adenauerallee 18
61440 Oberursel
www.schmerzmessen.de

Herausgeber:

Initiative Schmerz messen
c/o Deutsche Schmerzliga e.V.
Adenauerallee 18
61440 Oberursel
www.schmerzmessen.de

Pressekontakt:

Dorothea Küsters Life Science Communications GmbH,
Leimenrode 29, 60322 Frankfurt/M,
Petra Wollburg, Melanie Strecker
T: 069 / 61 998-23, -12; F: 069 / 61 998-10
wollburg@dkcommunications.de, strecker@dkcommunications.de